



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 2. November 1857.

Wissenschaftliches.

Der Markt in Damascus.

(Beschluß.)

In langen Reihen kommen reiche Bauern, ihre Pferde mit mächtigen Weintrauben beladen. Die grünweißen Beeren sind bis zu 2" lang und von der Dicke eines Fingers, daher die feinste Traube „Mädchenfinger“ genannt wird. Es giebt auch eine Niesentraube, die bis 10 Pfd. wiegt und deren einzelne blaurothe Beeren, 7 Monate hindurch von der syrischen Sonne gekocht, sich wie Äpfel schneiden lassen, ohne Saft zu verlieren. Die Myrthe, die es in Europa nur bis zu einem blühenden Brantkranz bringt, trägt hier haselnußartige Früchte, eine Lieb- lingsnäscheri der arabischen Frauen. Wenn im Januar die Myrthengärten voll reifer Früchte sind, lagern die Menschen Tage lang unter den duftigen Zweigen, deren Blätter oft in der Masse der Früchte verschwinden.

Anderer Jüge führen Dornpflanzen und Stachelgewächse, die zur Feuerung dienen, auf ihren Lastthieren mühsam durch die engen Straßen. Unglücklich schreien die Treiber den Fußgänger zu: „deinen Rücken, deinen Rücken!“ d. h. nimm dich in Acht, wenn du nicht umgerannt sein willst. Der vornehmste Mann tritt still bei Seite und wartet geduldig, bis der Zug vorüber ist, der weiter unten in der Halle einer Bäckerei verschwindet.

Vor dieser Bäckerei geht es sehr lebhaft zu. In dem weitesten Bogenfenster steht eine breite Tafel, bedeckt mit angenehm duftenden, kleinen, gelben Brodkuchen, die vom Volke rasch vergriffen werden. Man drängt sich hier wie vor einer Theaterkasse. Hier stößt der Neger einer vornehmen Familie einige Jungen bei Seite, um rascher bedient zu werden, dort rollt ein Arnauten ein Paar Brode zusammen, um sie bequemer hinter seine Pistolen stecken zu können und macht sich dabei über eine kleine Absentierin lustig, die beim Auspacken zuerst ihren Schleier und dann ihre Brode verloren hat. Im Eifer, beide zu retten, verliert sie auch ihr Obergewand und steht in der bescheidensten Morgentoilette einer Haremszofe vor allem Volke da. Aber die Frauenehre ist dem Damascener heilig: dienstfertige Hände hel-

fen ihr und bald entläuft sie weinend. Ein Alter trägt ihr die Schuhe und die Brode nach, und die Kleine, entzückt über diese Artigkeit, küßt nun freiwillig den rothblumigen Schleier und dankt ihm mit den süßen Worten: „Gott erhalte uns diesen Bart!“

Unterdessen vertreibt sich ein Anderer die Zeit damit, eine Schaar herrenloser Hunde, die schon längst mit stieren Augen und lusternen Schnauzen auf einen Wohlthäter warten, mit frischem Brode zu füttern, während ein Chor von Bettlern dem Verschwender zuzuruf: „Ein Brod, ihr Jünglinge! Wer giebt mir den Preis eines Brodes? Beim Leben unsers Herrn Johannes, ich habe noch nicht gefrühstückt!“ Ein hoher Schwur, denn das gemeine Volk scheut sich nicht, bei dem Leben Gottes eine Lüge zu beschwören, aber niemals bei dem Leben des Localheiligen Johannes. Nun fangen die Bettler auch wohl unter sich höflich zu streiten an. „Mein Bruder, sagt der eine zu seinem Concurrenten, du scheinst mir nicht zur Sunst zu gehören, ich kenne dich nicht.“ „Mein Herr, erwidert ihm der andere, ich gehöre zur Sunst, aber ich bin selten in der Stadt; ich bettle mehr auf den Dörfern, wo ich in den Wirthehäusern einkehre, meinen Caffee trinke, rauche, esse, mein gutes Bett habe und des andern Tages weiter gehe.“ Zwei Kaufleute gehen vorüber, ein Christ und ein Jude. Jenem ruft ein Bettler zu: Wer unsere Frau Maria liebt, gebe mir einige Silberpara's!“ Und diesem: „Beim Leben unsers Herrn Moses, kaufe mir ein Brod, Herr Abu Isak!“ Man sieht, daß ein nubianischer Bettler den Vortheil hat die Heiligen verschiedener Religionen zu seinen Nutzen anzurufen. Inzwischen sieht man die arabischen Bäckergehilfen im Innern der Halle fleißig kneten und emsig die fertige Waare herauslangen, während der Meister ihnen zuruft: „Munter, ihr Knaben, der Morgen ist kurz, der Arbeit viel!“

Alle Arbeit ist in Damascus öffentlich. Der Fleischer schlachtet auf der Straße sein Duzend Hammel, zieht sie ab und hängt sie vor seinem Laden auf. Der Schneider setzt auf dem Markte, umgeben von neugierig und neidisch blickenden Kindern, ein grünes Gewand mit goldener Stickerei zusammen. Der Schuhmacher hämmert auf die Sohle von Kameelhaut los und fertigt zierliche Damenschuhe von Seide und Silberfäden an. Der Sattler breitet die Straße entlang seine rohen Büffel- und Pferdehäute aus, um sie unter den Füßen der Vorübergehenden

den und den Hufen der Thiere gerben zu lassen. Der Schwertfeger bessert ein Panzerhemde aus und wendet vor den Augen eines vornehmen Kenners eine ächte Klinge hin und her, damit er sehe, wie es an ihr lebt und webt von wunderbaren „Ameisen“. So nennt man in der Kunstsprache die gleichsam beweglichen, in einander laufenden Kreise und Wellenlinien der damascener Klinge. Die Zuckerbäcker stellen ihre Gelbes auf offenen Ladentischen aus, bergen eine Ladung Schnee, der, in dicke wollene Decken verpackt, vor Sonnenaufgang in einer Gebirgskluft nahe bei der Stadt geladen, trotz der Hitze wohlbehalten als feste Masse angekommen ist. Gleich darauf erscheint die Eismaschine; ihre Mischung ist bald beendet und während die Mächer ungeduldig ihren Schwingungen folgen, kommen die Diener aus den Nachbarhäusern, um in Servietten das tägliche Quantum Schnee zu holen, ohne welches die Wohlhabenden selten ihr Wasser trinken. Wer Limonade trinken will, kauft Citronen ein, die in einem andern Laden auf den Mündungen zahlreicher Flaschen balanciren. Daneben tritt in die Rude eines Arztes ein türkischer Soldat, die Kapuze über den Kopf gezogen und erklärt unter Zähneklappen, daß er schon zum 6. Male einen Anfall vom kalten Fieber habe. Er nennt ihn nicht mehr „Schek“, wie sonst, sondern Herr Oberarzt. „Sind denn die Kranken aufte Aerzte?“ fragt der Soldat; „ich habe mein Fieber verbeimlicht, um nicht in ihre Hände zu fallen; denn in unserem Hospital sind fast lauter fränkische Aerzte.“ Der arabische Sanitätsrath erwiedert: „Mein Sohn, haben sie uns denn nicht alle guten Bücher weggetragen, und daraus die Geheimnisse unserer Väter gelernt? Sie haben gute Aerzte, aber diese kommen freilich nicht hierher.“ Der Kranke entfernt sich mit einer Dosis Chinin und der Arzt fährt fort Pillen zu drehen, nicht ohne einen Blick der Entwürkung auf einige Charlatans in seiner Nachbarschaft. Der eine ist ein Augenarzt, der alle Augenkrankheiten mit derselben Salbe und demselben Instrument behandelt. „Ach mein Bruder,“ ruft er diesem zu, „salbe ihn mit der Lanze!“ d. h. blende deinen Kranken! Worauf der Charlatan ruhig und um alle Conversation abzuschneiden, erwiedert: „Wir alle sind in der Hand des allgewaltigen Gottes!“

Ein Bauer aus dem Dorfe Gohar schleppt einen gewaltigen Baumstamm auf einem alten Pferde, das unter dieser Last fast zusammenbricht. „Unseliger, schreit ihm ein Vorübergehender zu, fürchtest Du Dich nicht vor Gott? Willst Du das Thier umbringen?“ Nein, mein Herr, antwortet der Bauer, aber wir sind arme, elende Leute! Ein Dritter endigt das Gespräch: „Geh, Berruchter! Die Goheraner sind Gewaltthäter. Eure Väter haben die Propheten getödtet und ihr tödtet euer Vieh!“

Ein Beduine aus dem Stamme der Elebi zieht auf den Markt mit Weib und Kind, eine Drang-Utang-Familie: ein halbes Duzend Menschen, darunter selbst ein hübsches Mädchen in Gasellenhäute eingenaht, deren Haare nach außen gefehrt sind, schlüpft schon wie flüchtiges Wild durch die Menge. Mit lautem Geschrei, wobei ihm der Schaum auf die Lippen und das Auge aus dem Kopfe tritt, stürmt ein Mann dahinter und schwingt eine lange Flinte über sich. Er ist nicht so gefährlich wie er ansieht, denn der Beduine tritt rasch auf ihn zu und fragt: Wieviel? Der öffentliche Auktions-Commissar, denn das ist der Schreier, nennt ruhig einen Preis; der Sohn der Wüste bietet einige Piaster mehr und die Flinte gehört ihm. Da man aber in Damascens nur probehaltige Gewehre kauft, so gehen beide zum nächsten Waffenschmied, welcher das Zündloch fest verstopft und eine starke Ladung Wasser gewaltsam in den Lauf

preßt. Bleibt das Rohr wasserdicht, so ist der Handel richtig; läßt es auch nur etwas Feuchtigkeit durch, so ist er null.

Mannichfaltiges aus technischem wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Vulkane fangen an, die Aufmerksamkeit immer mehr und mehr auf sich zu lenken; der Vesuv hatte kürzlich einen neuen Ausbruch; er warf in der Nacht viel Lava aus in der Richtung nach Neapel, und Flammen erhoben sich aus dem Krater bis zu einer Höhe von mehreren Metres. Auch der Stromboli, welcher bekanntlich schon seit mehreren Jahrhunderten in beständigem Ausbruch ist, zeigt seit einiger Zeit weit stärkere Flammen. Endlich melbet man aus Catania vom 18. Septbr., daß der Aetna eine außerordentliche Naturerscheinung gezeigt hat: nach einem sehr starken und anhaltenden Rollen, welches den Boden zu erschüttern schien, erhob sich aus dem Krater eine wirbelnde Säule von dickem und starkem Rauch, welche nach der Richtung des Dorfes Pisano und der kleinen Stadt Aei-Reale hinzog, die vom Aetna mehrere Kilometres entfernt ist. Aei-Reale wurde 15 Minuten lang von einem Regen eingehüllt, der aus schwarzem Staube und kleinen Schlacken bestand; alle Felder, Häuser und Straßen waren mit diesem Staube, der ungefähr wie Kanonenpulver ausah, bedeckt.

* Wiesenbrände, eine in andern Jahren bei uns kaum erlebte Erscheinung, sind in diesem Jahre leider nichts seltenes. Nachdem Ende September in Nixdorf bei Berlin ein Wiesenbrand stattgefunden hat, der von den Bewohnern selbst gelöscht worden war, entstand am 1. d. M. Nachmittags, unweit der Militär-Schießstände in der Hasenbaide Feuer, das, obwohl alle Gäste des in der Nähe gelegenen und gerade sehr stark besuchten Kaffee-lokals zur Abjagung herbeieilten, doch so stark um sich griff, daß die Feuerwehr allarmirt werden mußte, die denn das Feuer dadurch dämpfte, daß sie aus Mangel an Wasser Baum für Baum an der Wurzel mit Erde beschüttete. — Am 27. Septbr. war ein Feuer auf den Bruchwiesen zwischen Deutsch-Presse und Niegolemo (Kreis Köpen) ausgebrochen, dessen Flammen der Wind binnen anderthalb Stunden über eine Wiesenfläche von 90 Morgen ausbreitete. Ueber 200 Mann requirirte Arbeitsgefahene thaten dem Brande bald Einhalt. — Ein ähnlicher Brand war kürzlich auch in Woynowice, wo ein großer Vorrath von Heu dem dortigen Gutsbesitzer dadurch verloren gegangen ist. Auch am 25. Septbr. hatten 3 Hüteknaben auf den Deutsch-Presse Wiesen ein Feuer angelegt, das sich augenblicklich über mehrere Morgen ausbreitete.

* Kürzlich wurden in Genf, unter Anwesenheit mehrerer Genfer Offiziere und eines ehemaligen französischen Generals Versuche mit einer, von einem Genfer, Herrn Ravel, erfundenen Kanone angestellt, welche mittelst einer mechanischen Vorrichtung 20—30 Schüsse in der Minute abfeuern kann. Die Versuche sollen vollkommen gelungen sein.

***Wichtige Erfindung.** Vor einigen Tagen wurde auf der Seine zu Paris mit dem von den Herren Eysert (einem Deutschen) und Ferdinand Gilas bereiteten phosphorhaltigen Wasserstoffgas Experimente gemacht. Die Apparate dieses Gases, das sich in der Luft selbst entzündet, und das nämlich ist, das die Irlichter erzeugt, brachte überraschende Wirkungen hervor. Die an den Rettungsbooten angebrachten Phosphore (so werden diese Apparate genannt) erzeugen auf der Wasserfläche Flammen, die ein so starkes Licht verbreiten, daß sie bei den dunkelsten stürmischsten Nächten dem Seemann als Leuchte dienen können, zumal diese Flammen weder vom Winde, noch von den Wellen ausgelöscht werden. Die Phosphore lassen sich auch an Rettungsgürteln befestigen, welche die dem Sturze ins Wasser ausgelegten Personen tragen, und die in einem sol-

chen Unglücksfalle nur einen Hahn öffnen dürfen, aus dem dann das Gas ausströmt, dessen Flammen den Ort wo Jemand in Gefahr ist, anzeigen, um ihm zu Hilfe kommen zu können. Oben auf den Masten können sie als telegraphische Signale gebraucht werden, mittelst Hähne mit einem Drücker, die durch ins Wasser laufende Drähte bewegt werden und mit einer Röhre in Verbindung stehen, welche ihnen die durch eine auf dem Schiffe oder auf dem Lande stehende Spritze eingepumpte Luft zuführt. Ein Phosphor kann vermöge seines starken fortwährenden Lichtes auch als unterseeische Lampe dienen für die Taucher. Man kann den Phosphor zu Eisenbahnsignalen benutzen, mit einem großen Phosphor alle Gasröhren einer Stadt auf einmal, ohne Anzündler, anzünden u. s. w.

Inverate.

Bekanntmachung.

Der im Kalender auf den 3. November angelegte vierte diesjährige Kram- und Viehmarkt hieselbst ist auf den 4. desselben Monats verlegt worden. Bobergsberg, am 26. October 1857. Der Magistrat.

Notwendiger Verkauf.

Zur Subhastation des zum Nachlaß der vermittelten Tuchmacher Maria Elisabeth Jäschke geborene Bartsch gehörigen sub No. 1797 bei Grünberg in 50. Reviere, die Paßgall genannt, belegenen Weingartens, taxirt 36 Thlr. 8 Sgr., steht Bierungstermin am 18. December 1857.

U. M. 11 1/2 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle an

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Prozeß-Bureau einzusehen.

Zu diesem Termine werden alle unbekannteten Realprätendenten bei Vermeidung der Präclusion vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 1. September 1857. Königl. Kreis-Gericht I. Abth.

Gummischuhe,

acht amerikanische, in allen Größen empfiehl

S. Hirsch.

Brennholz-Verkauf.

In den Fürstlich Hohenzollern-Hechingen'schen Forsten sollen nachstehende Hölzer öffentlich versteigert werden:

I. Revier Deutsch-Nettkow:	
22 1/2	Klaster birken Scheitholz*)
49 1/2	dto. elfen dto. *)
53 1/2	dto. dto. Aßholz*)
6	dto. dto. Stockholz*)
6 1/2	dto. pappeln Scheitholz*)
47	dto. kiefern dto. *)
4	dto. dto. Stockholz*)
15	Stück kieferne Spaltstangen
1/2	Schock dto. einstel. Stangen.

*) An der Deutsch-Nettkower Oderfahre stehend.

II. Revier Plothow.

218	Klstr. elfen Scheitholz
51	dto. dto. Aßholz
77 1/2	dto. kiefern Scheitholz
5 1/2	dto. dto. Aßholz
40	Schock hartes Reifsig
57 1/2	Schock weiches dto.

III. Revier Polnisch-Nettkow.

3	Klstr. elfen Scheitholz
7 1/2	dto. dto. Aßholz
4	dto. kiefern Scheitholz
2 1/2	dto. dto. Aßholz
1/2	Schock dto. Reifsig

IV. Revier Weitschienberg:

2 3/4	Klstr. eichen Scheitholz
31	dto. pappeln dto.
6	Schock weich Reifsig.

V. Revier Seedorff:

46	Klstr. kiefern Scheitholz
26	dto. dto. Aßholz
19 1/2	dto. dto. Stockholz
110	Schock dto. Reifsig.

VI. Revier Seifersholz:

66 1/2	Klstr. kiefern Scheitholz
19 1/2	dto. dto. Aßholz.

125 Schock dto. Reifsig und
1 Schock 55 Stück einstel. Stangen.
Hierzu steht Termin auf den
10. November 1857 U. M.
9 Uhr

im Kolbe'schen Gasthose zu Plothow an, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine erfolgen und sind die betreffenden Schutzbeamten angewiesen, obige Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen. Neu-Nettkow, den 25. October 1857.

Fürstliches Forstamt.

Im Verlage von W. Jacobssohn & Comp. in Berlin ist erschienen und bei W. Levysohn vorrätzig:

Die einfachste und schnellste Fabrikation der künstlichen Hefen.

Eine leichtfaßliche Anleitung, die vorzüglichsten Sorten künstlicher Hefe, sowohl flüssige wie trockene oder Presshefe, namentlich auch die nach amerikanischer und englischer Art herzustellen, binnen einigen Stunden auf ganz einfache Weise zu fabriciren.

Nebst einem vorangehenden Abschnitt über die zweckmäßigste Behandlung und Verbesserung der Bierhefe.

Herausgegeben von
G. Adolph, Techniker.
Preis 10 Sgr.

Zeuge zu Schlafstöcken und Pelz überzügen empfiehlt in bedeutender Auswahl

Hugo Mustroph jun.,
am Markt, neben dem Gasthof zu den 3 Mohren.

Wichtige mathematische Werke!

Im Verlage der Hofbuchhandlung (Eduard Leibrock) in Braunschweig ist neu erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben:

Die Grundlehren der neuern Geometrie.

Erster Theil:

Die Theorie des anharmonischen Verhältnisses, der homographischen Theilung und der Involution, und deren Anwendung auf die geraden Linien und Kreisfiguren

Nach Chasles: Traité de Géométrie Supérieure

frei bearbeitet von Dr. C. H. Schnuse.
Mit in den Text gedruckten Holzschnitten.
1856. 8. 23 Bogen. broch. 2½ Thlr.

Die Grundlehren der höhern Analysis.

Zum Gebrauch für angehende Mathematiker und Techniker, sowie als Leitfaden bei öffentlichen Vorträgen an höhern Lehranstalten, einfach und leichtfaßlich entwickelt.

Von Dr. C. H. Schnuse.

Zweiter Theil: Integralrechnung.
Erste Abtheilung: Integration der expliciten Functionen.

1856. gr. 8. 16½ Bog. Velinp. broch. 2 Thlr.

Die zweite Abtheilung der Integralrechnung (die Integration der impliciten Differenzialausdrücke) wird noch im Laufe des nächsten Jahres, gleichzeitig mit einer zweiten Ausgabe des ersten Theiles dieses Werks, enth.: Differenzialrechnung und einer zweiten durch viele Zusätze bereicherten Ausgabe der „Theorie und Auflösung der höhern algebraischen und der transscendenten Gleichungen“ desselben Verfassers erscheinen.

Früher erschien in demselben Verlage und ist ebenfalls durch W. Levysohn in Grünberg zu beziehen:

Die Prinzipien der Hydrostatik und Hydraulik.

Von H. Scheffler. Zwei Bände mit über 200 in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. broch. Velinp. 50 Bogen. Preis 4 Thlr.

Die mechanischen Prinzipien der Ingenieurkunst und Architektur. Von H. Mosely, Prof. der Physik und Astronomie an der Universität zu London. Aus dem Englischen übersetzt und mit Erläuterungen versehen von H. Scheffler. Zwei Bände mit über 500 in den Text eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. 62 Bogen. broch. Velinp. 4½ Thlr.

Ueber das Verhältniß der Arithmetik zur Geometrie, insbesondere über die geometrische Bedeutung der imaginären Zahlen. Von H. Scheffler. gr. 8. Velinpap. 27½ Bogen mit 80 Holzschnitten. broch. 2½ Thlr.

Die Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung,

leichtfaßlich dargestellt für Philosophen, Staatsmänner, Juristen, Kameralisten und Gebildete überhaupt. Von A. Cournot.

Deutsch herausgeg. v. Dr. C. H. Schnuse.

Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. gr. 8. (20 Bogen.) 1¾ Thlr.

Von dem Besitzer eines Gartens an der Rog'schen Heide ist der Expedition d. Bl. ein Apfel übergeben worden, der von der zweiten Ernte dieses Jahres herrührt. Es ist derselbe in der Exped. d. Bl. zur Ansicht niedergelegt.

Zur Anfertigung aller **Puffsachen** empfiehlt sich und bittet um gütige Aufträge **Henriette Scheithauer**, Silberberg.

Feinsten präparirten

Cacao-Thee

empfehlen **Heinrich Hübler**.

Das vollständige Verzeichniß der ausgelosten **Seehandlungs-Prämien** erscheint in nächster Nummer der Ziehungsliste und ist vom nächsten Dienstag ab für den Preis von 3 Sgr. in der Buchhandlung von **W. Levysohn** zu haben.

Illustriertes Lese-Cabinet.

Eine

Sammlung von interessanten Original-Novellen, Romanen und Erzählungen

der besten Schriftsteller des In- und Auslandes,

geziert mit zahlreichen und vorzüglichen Original-Holzschnitten.

Dasselbe erscheint in Lieferungen à 4 Bogen gr. 8 à 4 Sgr. und sollen 12 Lieferungen einen Band bilden.

Die erste Lieferung ist vorrätbig in der Buchhandlung von **W. Levysohn** in Grünberg und werden daselbst Bestellungen auf diese anerkannt beste und billigste Unterhaltungsllectüre angenommen.

Verlag Illustriertes Werke in Berlin.

Gänzlicher Ausverkauf.

Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab und die folgenden Tage mein **Schnittwaaren-Geschäft** unter dem Einkaufspreise ausverkaufen werde, welches in folgenden Mode-Artikeln besteht:

- 1) echte französische Eybets in allen modernen Farben,
- 2) Lamas, Twirle, karrirte Polyschewa, Lustres, Camelots, feine Kattuné, Hals- und Taschentücher, Strickgarne und dergleichen andere Artikel.

Grünberg, im Oktober 1857.

D. Gad,

Holzmarkt No. 2.

Eine möblirte Stube ist auf der Berliner Straße No. 23 sofort zu vermieten.

Besponnene Stahlreifen bei Heinrich Hübler.

Weinverkauf bei:
Rosbund, Krautstr., 54r 8 Sgr.

Wollene Strickgarne
empfehlen zu den billigsten Preisen
S Hirsch.

Heinrich Hübler
Städtische

Marktpreise.

Nach Br. Maas und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 24. Octbr.		Kar ge, d. 28. Decbr	
	höchst. Br. tbl. far w	Niedr. Br. tbl. fgr. vf.	höchst. Br. tbl. fgr. pf.	Niedr. Br. tbl. fgr. pf.
Weizen .	2 25	2 15	2 20	2 12
Roggen .	1 20	1 17	1 12	1 12
Gerste gr. fl.	1 23	9 1 20	1 20	1 20
Hafer .	1 12	6 1 7	1 6	1 6
Erbien .	2 20	2 15	2 20	2 20
Dirie .			2	2
Kartoffeln	16	12	10	10
den, d. Str.	1 25	1 15	1 15	1 15
Stroh Sch	5	4 15	5	5